

## Studierendenbericht-Auslandsstudium

### Glasgow Caledonian University

Ich studiere Augenoptik an der Beuth Hochschule für Technik Berlin und befinde mich im 5ten Semester. Ich habe mich dafür entschieden, dieses Semester in Schottland zu absolvieren. Zum einen, um meine sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern, da eine Vielzahl optischer Fachliteratur englischsprachig ist und zum anderen, um Kenntnisse über die Arbeitsweisen und Befugnisse schottischer Optometristen zu erlangen. Da sie im Vergleich zu Deutschland über wesentlich mehr Berechtigungen verfügen und sich dies bereits während des Studiums zeigt, war ich sehr gespannt, was mich erwarten würde.

Es bot sich mir die Möglichkeit, Dr. Sven Jonuscheit zu treffen. Er ist Dozent an der Glasgow Caledonian University und für deutsche Austauschstudenten zuständig. Er informierte mich über die Themeninhalte des 3. Studienjahres und erklärte mir, an wen ich meine Bewerbung senden könne. Ich fertigte sowohl eine englischsprachige Bewerbung an, die ich an die Partnerhochschule nach Glasgow sandte, als auch eine deutschsprachige, die ich Herrn Jonuscheit zukommen ließ. Weiterhin absolvierte ich einen online Sprachtest und erbrachte den Nachweis über meine Studienleistungen. Nach mehreren Monaten und vielem Hin und Her erhielt ich die Zusage. In der Zwischenzeit informierte ich mich bei Studenten der höheren Semester über ihre Erfahrungen in Glasgow. Meine große Reise konnte beginnen.

Da ich davon ausging, dass ein Zimmer in einem Wohnheim günstiger sei als eine eigene Wohnung oder ein Zimmer in einer WG, bewarb ich mich um einen Wohnheimplatz im Caledonian Court. Dieser befindet sich nur 5 Gehminuten von der Universität entfernt. Kurze Zeit später wurde mir ein Einzelzimmer zugesichert. Ich hatte eine eigene kleine Nasszelle und teilte mir die Küche mit 7 weiteren Mitbewohnern unterschiedlichster Nationalitäten. Da unser Block leider einer der wenigen war die nicht renoviert worden waren, ließen die hygienischen Bedingungen sehr zu wünschen übrig. Schimmel im Unterschrank und ständig wiederkehrende Insekten im Waschbeckenbereich waren nur zwei der vielen Mängel. Nichtsdestotrotz gelang es uns, einige schöne Stunden dort zu verbringen. Sieht man von den hygienischen Bedingungen ab, bietet das Wohnheim eine optimale Gelegenheit, um internationale Kontakte zu knüpfen, da nahezu alle Austauschstudenten hier untergebracht sind.

Die Glasgow Caledonian University wurde 1993 durch den Zusammenschluss der „Glasgow Polytechnic“ und „The Queen's College, Glasgow“ gegründet und zählt heute zu einer der größten Universitäten Schottlands. Derzeit sind 17.000 Studenten aus über 100 verschiedenen Ländern registriert. Die GCU untergliedert sich in 3 akademische Hochschulen. Diese sind die „School of Engineering and Built Environment“, die „Glasgow School of Business and Society“ und die „School of Health and Life Sciences“. Der Fachbereich Optometrie ist der letzteren Fakultät

untergeordnet. Sowohl die Augenklinik als auch die Klassenräume sind technisch sehr gut ausgestattet. Darüber hinaus verfügt die Universität über einen großen Campus und eine vierstöckige Bibliothek. Um sich vom Lernstress zu erholen, bietet die GCU diverse Sportkurse und eine Mitgliedschaft im eigenen Fitnesscenter an. Die Universität ist sehr um internationale Zusammenarbeit bemüht und wurde für ihr großes Engagement bereits ausgezeichnet.

Der Unterricht selbst war sehr interessant und ähnelt dem in Deutschland, ebenso wie die Themenschwerpunkte. Ich konnte mir sowohl neues Wissen aneignen, als auch bereits vorhandenes Wissen auffrischen und festigen. Am meisten begeisterte mich der praktische Unterricht der einmal wöchentlich stattfand. Während dieser Zeit hatten die Studenten die Möglichkeit, ihre theoretisch erworbenen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen und an sogenannten „Volunteer Patients“ zu festigen. Während der Untersuchungen werden die Studenten von anleitenden Lehrkräften beobachtet und gegebenenfalls korrigiert. Nach Beendigung der Augenuntersuchung erfolgt eine ausführliche Bewertung der studentischen Leistung durch den Dozenten. So erfahren die Studenten stets ihren Leistungsstand und wissen woran sie noch arbeiten müssen und was sie verbessern können.

Da ich unter der Woche den Großteil meiner Zeit in der Universität verbrachte, probierte ich an den Wochenenden, die Landschaft zu erkunden. Schottland ist ein wunderbares Land mit vielen Inseln, Bergen und sogenannten Lochs. Die Landschaft ist atemberaubend. Besonders die Inseln und die Highlands laden zu wandern und genießen ein.



Abb.1: Ben Nevis



Abb. 2: Loch Lomond

## Fazit

Vergleicht man die Lehrinhalte des schottischen Studiums mit denen der Beuth, so sind sich diese im Großen und Ganzen doch recht ähnlich. Die einzigen markanten Unterschiede sind zum einen, dass sich die heimische Fachhochschule wesentlich intensiver mit der Kontaktlinsenthematik auseinandersetzt, wohingegen das an der GCU zwar mit einer Wochenstunde theoretisch behandelt, jedoch praktisch nicht sehr vertieft wird. Zum anderen wird die Materie der Zusammensetzung, Wirkungsweise und Verwendung von Mydriatika und Zykloplegika an der GCU eingehender besprochen als an der Beuth Hochschule. Dies ist allerdings dadurch begründet, dass schottische Optometristen diese Medikamente während der Augenuntersuchung auch verwenden dürfen.

In Deutschland muss jeder, der ein Augenoptikstudium ableisten möchte zuvor eine Berufsausbildung zum Augenoptiker absolvieren. Dieses Kriterium wird in Schottland

nicht verlangt. Die meisten Optometrie-Absolventen beginnen mit Ihrer Arbeit in einem Alter von 22 Jahren. Es stellt sich die Frage, ob man in diesem Alter einer solch großen Verantwortung gegenüber seinen Patienten schon gewachsen ist. Zwar absolvieren die Optometristen noch die einjährige Pre-Age Phase unter Aufsicht eines Supervisors, doch bis dato hatten sie kaum Kundenkontakt. Bezüglich dessen finde ich das deutsche System besser. Auch wenn die Berufsausbildung inhaltlich nicht unbedingt auf das Studium vorbereitet, so lernt man doch in den 3 Jahren mit den unterschiedlichsten Charakteren umzugehen und entwickelt sowohl gute kommunikative Fähigkeiten als auch bessere Menschenkenntnis.

Die Schotten sind ein sehr eigenes Volk. Sie sind stets höflich und niemals forsch oder fordernd und schon gar nicht direkt. Möchte man Kritik an ihnen äußern, sollte man dies sehr vorsichtig und mit Bedacht tun. Alle Schotten die ich kennen lernen durfte waren äußerst freundlich und hilfsbereit.

Nach anfänglicher Zurückhaltung gelang es mir auch, meine Sprachkenntnisse wesentlich zu verbessern und internationale Kontakte zu knüpfen.

Trotz der großen Probleme mit meiner Unterkunft kann ich sagen, dass rückblickend betrachtet das Auslandssemester für mich sehr lehrreich war. Es bot sich mir die Möglichkeit die Optik noch einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und mein Wissen zu erweitern. Ebenso gelang es mir bereits vorhandenes Wissen aufzufrischen und zu vertiefen, besonders während des Praxisunterrichts. Ich bin mir sicher, dass ich meine beruflichen Perspektiven durch diesen Auslandsaufenthalt deutlich verbessern konnte und würde es jedem weiter empfehlen.